

So sah er sich gezwungen, sich innerhalb der *termini Francorum* dem Mainzer Erzbischof und dem Schwabenherzog zu Verhandlungen zu stellen, die damit endeten, daß der Zänker versprach, den jungen König an vereinbartem Ort zu vereinbarter Zeit seiner kaiserlichen Mutter, die nach Deutschland zurückkehrte, zu übergeben¹⁶³, d. h. auf seine Vormundschaft zu verzichten. In Sachsen selbst zwangen ihn die Anhänger Ottos III. sowohl militärisch als auch durch beschworenen Vertrag, dieses Versprechen einzuhalten. Auf dem großen Reichstag zu Rohr bei Meiningen, auf dem neben Sachsen, Thüringern und Slawen sowie Vertretern der *regna* Italien und Lothringen auch Herzog Konrad von Schwaben, der als *dux Francorum* für die Franken und sein eigenes Herzogtum sprach, erschienen, wurde der vierzehnjährige König endlich seiner Familie überstellt. Doch erst im Frühsommer 985 unterwarf sich Heinrich der Zänker zu Frankfurt öffentlich und leistete für das wiederempfangene Herzogtum Bayern den Lehenseid. Das sich anschließende *iter per regna* in Begleitung der Kaiserin Theophanu führte Otto III. auch nach Sachsen¹⁶⁴. Bei der Osterfeier 986 zu Quedlinburg indes leistete Herzog Bernhard als Marschall die dem König geschuldeten Ehrendienste¹⁶⁵: Der von ihm geführte sächsische Herrschaftsverband demonstrierte damit seine Gleichrangigkeit neben den karolingerzeitlichen *regna* Bayern und Schwaben und dem neugeschaffenen Herzogtum Kärnten.

Nach wiederholten längeren Aufenthalten in Sachsen¹⁶⁶, als deren Höhepunkte der glanzvolle Osterhofstag zu Quedlinburg 991, die feierliche Weihe des Halberstädter Domes im Oktober 992¹⁶⁷, der Hofstag, der *per praeceptum Ottonis regis de terminis episcoporum Hildenesheimensis et Mindensis* entschied, und endlich der Hofstag zu Epiphania 992 in Grone gelten

¹⁶³) Thietmar von Merseburg, Chronicon S. 134.

¹⁶⁴) Annales Quedlinburgenses ad a. 985, S. 66 f.; Thietmar von Merseburg, Chronicon S. 140; Carmina Cantabrigiensia, ed. K. S t r e c k e r, MGH SS rer. Germ. (1926) vv. 1–4, S. 57 ff.

¹⁶⁵) DD OIII 20, 23 sowie 24–30; Annales Quedlinburgenses ad a. 986, S. 67; Annales Hildesheimenses ad a. 986, S. 24.

¹⁶⁶) Gerbert von Reims, Epistolae Nr. 100 und 101, S. 129 ff.; DD OIII 34–37, 39–42, 52, 53, 54, 59, 60, 66, 71, 93, 97–104, 106–116, 127–143, 147, 148, 150, 151 und 167–180; Adam von Bremen, Gesta Hammaburgensis ecclesiae pontificum, ed. B. S c h m e i d l e r, MGH SS rer. Germ. (1917) S. 82; Vita Bernwardi episcopi Hildesheimensis, MGH SS 4 S. 764; Annales Quedlinburgenses ad annos 991, 992 et 995; S. 25 f.; Thietmar von Merseburg, Chronicon S. 154–158.

¹⁶⁷) Annales Quedlinburgenses ad a. 992, S. 69; vgl. K. J. B e n z, Untersuchungen zur politischen Bedeutung der Kirchweihe unter Teilnahme der deutschen Herrscher im hohen Mittelalter (Regensburger Historische Forschungen 4, 1975) S. 21–54.